

## Professionelle Hilfe

Hömma, letztens habbich euch doch wat erzählt vonne Umgestaltung vonne Großrabatten inne Anlage. Dat begann in letzten Jahr und Diesjahr war der Endzustand noch nicht erreicht. Die Fachberater ham schon damals feste Vorstellungen gehabt, wie dat mal aussehn sollte, jenfalls teilweise.

Eine Fläche sollte mit ner klassischen Hecke, Hainbuche, und Rasen ausgestattet werden, bei die andere, vor Garten 41, war man sich nich sicher. Also ham die rumgefracht, wat sich andere Gärtner vorstellten. Heraus kam, dat nix herauskam, jenfalls vonne anderen Gärtner. Birgitt und Klaus, zwei Fachberater, ham dann Ideen entwickelt, wat möglich is. „Ne schicke Hecke vorn Garten 41 und davor sowat ähnliches wie ein verschlungenen Wech mit eine Bank zum ausruhn dazu, dat wäre wat“, sacht Birgitt beim Frühschoppen. Alle nickten. „Hömma“, warf ich ein, „inne Anlage in Buer ham die sowat ähnliches, wie ihr euch vorstellt. Los, lasst uns hinfahrn und uns dat ankucken“. Gesacht, getan und ne halbe Stunde später warn wir vor Ort.

In Buer angekommen, war nix los, konnten die beiden in aller Ruhe Ideen sammeln. Besonders angetan warn die Beiden von den „Barfusswech“. „Dat machen wir auch“, sacht Klaus, „wird zwar wat kosten, aber wenn der Kassierer zustimmt, legen wir los“.

Dat Projekt „Barfusswech“ wurde in Vorstand vorgestellt und abgenickt, inne Jahreshauptversammlung erläutert und genehmicht. Nache JHV kam dann mal wieder die Kluchscheißer zu Wort: „Nix profanes wie Steinchen, ne ne, rostige Reisszwecken, Glasscherben und glühende Kohle, dat muss für die Harten dahin“. Blödmänner, all dat wurde, richtigerweise, verworfen.

Ruckzuck ham die Beiden begonnen, unterstützt von einige Unerschrockene, dat Projekt inne Tat umzusetzen. Mit Hilfe vonne Freiwilligen lechten die los wie die Feuerwehr, unterstützt vonne Teilnehmer von 1-Euro-Projekt, die Ahnung von Pflastern hatten. Und, wie nich anders zu erwarten, mussten sich die Schaffenden auch den ein oder andern dummen Spruch vonne vorbeigehende faulen Kumpels gefallen lassen. Hat die aber nich unbedingt gestört, denn sowat ist heutzutage normal. Die Arbeit ging, trotz einiger ungeplante Probleme, zügich voran. Und als dat Werk kurz vorn Abschluss standen, wurde vor Ort über dat Hinweisschild diskutiert, dat da neben die Bank hinsollte.

Klaus sachte, dat muss „Hand und Fuss“ ham, die Besucher sollen ja nich nur Spass ham, sondern auch vernünftige Infos bekommen. Guter Rat war teuer, wat sollte auffe Infotafel drauf geschrieben werden? Bischen wat lustiget, so von wegen „Betreten nur mit gewaschene Füße“ oder „Bitte nich laut jammern, wenne auf ein spitzen Stein trittst“, vielleicht. Wat wissenschaftlich fundiertet, auch. Man überlechte. Der Vorsitzende, der die ganze Zeit mit Hand angeleckt hatte, kam auf ne Idee: „Hömma, Leute, wir ham doch ne MFA bei uns in Verein, die wird uns schon aufklärn“, sprach er und grinste breit. „Wat is ne MFA“, frachte Hans, „mit sonne Abkürzungen kann ich nix anfangen“. „Also, ne MFA is dat Mädal beim Onkel Doktor, wat ihr „alten Säcke“ früher als Arzthelferin bezeichnet habt“, krichte er zu Antwort und alle Umstehenden lachten. „Wir rufen die Janine an, die is MFA und wird uns dann schon aufklärn, so einfach is dat“, sprach der Vorsitzende und griff zum Handy. „Hömma, is erst kurz nach zwei, dat Mädal is bestimmt noch auffe Maloche“, sacht Uwe. „Blödmann, heute is Mittwoch, und da ham MFA's frei“, bekam er zu hören.

Nach wenige Sekunden sacht der Vorsitzende: „Hallo Tobi, wat machse an Handy von deine Perle? Seit ihr in Garten, wenn ja, schick Janine mal vorbei, wir brauchen ihrn fachlichen Rat.“ Tatsächlich, Janine war in ihrn Garten und kam, mit ihrn Tobi, vorbei. Tobi war offensichtlich immer noch perplex, dat wir den „fachlichen Rat“ von seine Angebetete benötigen. Nach ein paar einleitende Worte vonne Birgitt, Tobi war mittlerweile ein Licht aufgegangen, lechte Janine los. „Dat is so, an son Fuss sind tausende Punkte, die dein ganzen Körper stimulieren könn. Diese „Fußzonenreflex-Punkte“ ham schon die alten Chinesen gekannt, die Punkte kannze mit Nadeln oder durch Massagen bearbeiten. Beim Doktor zahlste dafür Geld, hier isset kostenlos. Sowat ähnliches passiert, wenne barfuss über den Wech hier läufst, dann ersparste dir den Wech zu dein Therapeuten. Eventuell wird auch die Durchblutung angereicht und hinterher

fühlte dich wieder frisch und munter“, erklärte Janine und schmunzelte leicht. Alle Umstehende staunten nicht schlecht über den Vortrag. Der Vorsitzende bedankte sich, konnten aber nicht verhindern, dass man die Janine Fragen stellte. „Hömma, Mädels“, fragte Horst, „recht das auch die Durchblutung im Kopf an?“ „Ob das so ist, kann ich nicht zu hundert Prozent sagen, vielleicht ein paar Minuten lang“, bekam er zur Antwort. Tösendes Gelächter und Udo ergänzte, „Horst, wenn du oft genuch hin und her läufst, schießt dir das Blut im Kopf und wo anders hin. Dann fühlst du dich wie mit zwanzig, was aber deine alten Knochen nicht aushalten werden. Frei nach dem Motto: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“.

Kurzum, dass gesuchte von Janine wollen die Macher auf Papier bringen und an der Infotafel bekanntmachen. Und kaum dass Janine und Tobi den Rückweg angetreten hatten kamen Vroni und Gerd um die Ecke. „Sieht sehr schön aus“, sagte Vroni, „ich habe da noch eine Frage an den Vorstand“. „Nur zu“, sagte der Vorsitzende, „heute sind die Antworten kostenfrei“. „Egal, hört mal, was haltet ihr davon, wenn wir hier aus unserem Garten für die Nutzer von dem Wech kühle Getränke und kleine Snacks anbieten, so als Ausgleich für das Roden von unserer Hecke“. Alle schauten sich entgeistert an und wie auf Kommando brach schallendes Gelächter aus. Klaus fing sich als erster, „stellt einen Antrag beim Verband und gut ist“.

Ich warte mal ab, was bei der Eröffnung passiert, wird bestimmt lustig und werde nach der Eröffnung hier erneut berichten.